

Brillant und spitzbübisch

Als Michael Buchanan das Turmzimmer des Weingartner Rathauses betrat, um mit seiner Posaune ein Konzert der Weingartner Musiktage einzuläuten, griffen einige Gäste unwillkürlich zu ihrem Programmheft, um das Geburtsjahr des Künstlers nachzuschlagen. Nach einer kurzen Subtraktion ergab sich ein Alter von zarten 22 Lenzen. Selbst diese hätte man Buchanan nicht zugerechnet. Jungenhaft wirkt der Brite mit seinem spitzbübischen Charme. Seit vier Wochen ist der Posaunist, der an der Wells Cathedral School und dem Clare College der University of Cambridge studierte und derzeit Schüler an der Hochschule der Künste Bern (HBK) ist, erster Preisträger seines Fachs des renommierten ARD-Musikwettbewerbs. Mit Katarzy-



na Wieczorek setzte Buchanan ein Glanzlicht bei den diesjährigen Weingartner Musiktagen. Bei Literatur von Joseph Guy Ropartz und Eugène Bozza gingen die Instrumentalisten eine Symbiose ein, die erfrischende Leichtigkeit transportierte. Und genau diese Leichtigkeit zeichnet Buchanan auch als Solist aus, der mit brillanter Technik und erstaunlicher Präsenz überzeugt.

In fast schon schnoddriger Manier informierte er das Publikum im Saal über die jeweilige Entstehungsgeschichte seiner ausgewählten Stücke („Das Stück ‚Elegy for Mippy‘ hat Bernstein für den toten Hund seines Bruders geschrieben. Nur damit sie das auch wissen.“), warf Kostproben seines britischen Humors ein, und wickelte die Konzertgäste allein schon damit um den Finger. Aber es wäre ungerecht, Buchanans Charisma über sein Können an der Posaune zu stellen. Ebenso wie es ungerecht ist, dass die Posaune im Reigen der Blechinstrumente mitunter ein Schattendasein fristet. Buchanan holt sie auf beeindruckende Art und Weise zurück ans Tageslicht, entlockt ihr Klänge, die mit Reinheit und Volumen glänzen, und schafft stilistische Quantensprünge mühelos. Die Auftragskomposition „Is My Shoe Still Blue?“ von Christian Muthspiel, die der Komponist eigens für den ARD-Wettbewerb schuf, unterstrich dies eindrucksvoll. Extrem modern, spannungsreich und stark akzentuiert fordert die Komposition dem Solisten alles ab. Zum Abschluss gab es Stjepan Suleks Sonate „Vox Gabrieli“. „Kennen Sie diesen Erzengel, der die Posaune bläst? In der Bibel?“, fragte Buchanan ins Publikum und strahlte, als er Zustimmung erntete. „Naja, also der diente hier als Inspiration.“ Gut zu wissen. Katja Stieb